

Mainz, den 15.07.2022
06131 – 16 50 70
presse@snu.rlp.de

Fünf vor zwölf für den Feldhamster in Rheinland-Pfalz

Landwirte sichern sein Überleben.

Der Feldhamster steht kurz vor dem Aussterben. Noch in den 1950er Jahren schien das bei einem bejagten Ernteschädling kaum vorstellbar, doch heute zählt der Feldhamster zu den am stärksten gefährdeten Wildtieren in Deutschland und weltweit. In Rheinhessen, dem letzten Vorkommensgebiet in Rheinland-Pfalz, ist die Getreideernte in vollem Gang. Dem Feldhamster steht hiermit auch in diesem Jahr wieder eine schwierige Zeit bevor.

Die Getreideernte findet aufgrund von Temperatur- und Klimaveränderungen immer früher statt. Dies ist auch in durchschnittlichen Jahren zu einem Problem für den Feldhamster geworden, in trockenen Jahren, wie z.B. 2018, aber auch in diesem Jahr ein ganz besonders kritischer Punkt. Denn der mit seinem Lebensstil perfekt an die Landwirtschaft angepasste Feldhamster ist darauf angewiesen, im Spätsommer ausreichend reife Getreidekörner in seinen Hamsterbacken zu sammeln, um sie als Wintervorrat in seinen Bau zu bringen. Durch eine frühe Ernte fehlt ihm jedoch jegliche Deckung auf der Suche nach Nahrung. Greifvögel und Füchse haben so als natürliche Räuber leichtes Spiel. Besonders dramatisch ist die Situation für die Jungtiere des zweiten Wurfs. Diese sind meist erst Ende Juli selbstständig genug, um den mütterlichen Bau zu verlassen, doch können sie sich

Textzeichen: 3.190
mit Leerzeichen: 3.666

ohne Deckung und Nahrung auf den abgeernteten Feldern kaum behaupten.

Schutzmaßnahmen, die von Landwirtinnen und Landwirten in Feldhamstergebieten umgesetzt werden, sind somit einer der wichtigsten Bausteine, um den Feldhamstern das Überleben zu ermöglichen. Jungtiere, aber auch erwachsene Tiere, können sich in stehengelassenen Getreidestreifen sowie angelegten Blühstreifen oder Luzerneflächen zurückziehen und finden dort ausreichend Futter und Schutz vor Beutegreifern.

„Biodiversität ist ein Schatz der Natur, den wir bewahren müssen. Oftmals wissen wir noch gar nicht, wie wertvoll dieser Schatz ist – oder vielleicht in Zukunft einmal sein wird. Denn nur durch die Vielfalt der Arten und die genetische Vielfalt innerhalb einer Art ist Anpassung möglich. Die Landwirtinnen und Landwirte können zum Erhalt der Biodiversität einen wichtigen Beitrag leisten und helfen in diesem Projekt mit, dass der Feldhamster hier dauerhaft eine Heimat hat“, sagt Umweltministerin Katrin Eder.

Im Rahmen des Projekts Feldhamsterland arbeitet die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz aktuell mit 23 landwirtschaftlichen Betrieben zusammen und setzt allein im Stadtgebiet Mainz, welches die größte bekannte rheinland-pfälzische Feldhamsterpopulation beherbergt, auf ca. 230 Hektar Maßnahmen um. Durch Kartierungen, bei denen mit Hilfe vieler Helfer:innen im Frühjahr und Sommer nach den Bauen der Feldhamster gesucht wird, können die Daten über die verbleibenden Populationen jährlich aktualisiert und Schutzmaßnahmen zielgerichtet geplant werden. Das Ticken der Feldhamsteruhr ist inzwischen nicht mehr zu überhören.

Weitere Informationen finden sich unter <https://snu.rlp.de/de/projekte/feldhamster/bfn-projekt-feldhamsterland/>



Bild: Feldhamster (*Cricetus cricetus*) schaut aus seinem Bau (Copyright: Manfred Sattler/Deutsche Wildtierstiftung)



Diether-von-Isenburg-Str. 7
55116 Mainz

Telefon 06131-16-5070
Fax 06131-16-5071
presse@snu.rlp.de
www.snu.rlp.de

Gemeinnützige Stiftung des öffentlichen Rechts
Vorstandsvorsitzende: Ministerin Katrin Eder
Geschäftsführer: Jochen Krebsühl

Das Bild kann im Zusammenhang mit einer Berichterstattung unter Nennung des Bildautors honorarfrei verwendet werden.